



CARITASVERBAND NEUBURG- SCHROBENHAUSEN e.V.

**JAHRESBERICHT
2012**

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitglieder und MitarbeiterInnen des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,
liebe Leserinnen und Leser.

Unser Caritas-Leitbild ist „Not sehen und handeln“.

Deshalb ist unser Auftrag menschliches Leben von Anfang bis zum Ende zu achten und zu schützen und Notlagen zu sehen und zu Handeln.
Und es braucht auch den festen Glauben daran, gemeinsam etwas zu verändern, bewegen zu können.

Im Jahr 2012 hat uns das Thema der Jahreskampagne „Armut macht krank“ begleitet. Es wird auch weiterhin ein Thema der Gesellschaft sein, womit wir uns befassen müssen.
Aber nicht nur neue Projekte, sondern vor allem die kontinuierliche Arbeit in den bestehenden Diensten und Aufgabenbereichen haben das Jahr geprägt.

Mit unserem Jahresbericht wollen wir Ihnen einen Überblick bieten über das breit gestreute Angebot unseres Verbandes. Unser Verband sieht es als eine wichtige Aufgabe an, seine Angebote so zu gestalten und weiter zu entwickeln, dass die Menschen mit ihren jeweiligen Problemsituationen eine optimale und passende Hilfe erhalten.

Damit aber die Caritas notleidenden Menschen helfen kann, braucht es viele hauptamtliche Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer, die sich täglich beherzt und professionell einsetzen. Sie alle prägen tagtäglich das Bild der Caritas und geben so unserem Verband Neuburg-Schrobenhausen ein Gesicht, indem sie mit großer Begeisterung und Engagement dem Menschen dienen.

Deshalb möchte ich Ihnen alle an dieser Stelle ganz herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz danken. Ebenso vielen Dank an unseren Geschäftsführer, den Kollegen im Vorstand, dem Caritasrat unseren Mitgliedern, Spendern und Förderern.

Danke auch der Stadt Neuburg/Donau, dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, dem Bezirk Oberbayern und der Diözese Augsburg für die gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung im letzten Jahr.

Um weiterhin eine Anlaufstelle für Menschen in Not sein zu können, würden wir uns freuen, wenn Sie uns weiterhin unterstützen.

Ein herzliches Vergelt's Gott

Ihre



Doris Stöckl
1. Vorsitzende

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen in 2012

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung und Persönliches Budget sowie Betreutes Wohnen in einer Gast-Familie	Gabi Faller	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Gaertner	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Cristina Doliana	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Barbara Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bettina Rösele	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bernadette Kirchhoff	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Zübeyde Avsar	Betreuungshelferin
	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Marianne Neubauer	Betreuungshelferin
Betreuungsverein	Susanna Schelchshorn	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gertrud Schmid	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung
	Christiane Strobel	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Kathrin Stark	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Veronika Schruff	Verwaltung
	Sonja Braun	Verwaltung
Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit in Schrobenhausen	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
Nachbarschaftshilfe und Fachdienst "Caritas der Gemeinde"	Johanna Knöferl	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Freiwilligen Managerin/HKFM
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung / Suchterkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Tobias Goßler	Anerkannte Fachkraft
	Andreas Pelta	Heilerziehungspfleger
	Elisabeth Stöckl	Bankkauffrau,
	Martin Steiner	Betreuungshelfer
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung / Suchterkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin, (FH), Diakon Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Cornelia Federl	Ergotherapeutin
	Karin Seiler-Giehl	Modedesignerin
	Wiebke Schroeder	Bundesfreiwilligendienst
Begegnungsstätte „Weiche“ für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung	Andre´ Meyer	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Cristina Doliana	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Tobias Goßler	Anerkannte Fachkraft
	Heike Michalke	Ergotherapeutin
Migrationsdienst	Wolfgang Amler	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Angela Mayr	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Suchttherapeutin/ Leitung
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Katharina Ritt	Diplom Psychologin
	Ionela Krause	Diplom Psychologin
	Alexander Kiefl	Diplom Pädagoge, Sozialtherapeut
	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
	Sabine Weiß	Diplom Sozialpädagogin(FH), Suchttherapeutin
	Elke Oswald	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Sozial- und Schuldnerberatung	Veronika Rollnik	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung

Dienst	Vorname Name	
Sozialpsychiatrischer Dienst	Karl-Heinz Gößwein	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung
	Marianne Schmid-Frank	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sigrid Specht	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Isolde Wiechmann-Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Wimmer	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Elke Pest	Betreuungshelferin
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Neuburg	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH / Leitung
	Gabi Regnat	Heilerziehungspflegerin
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ramona Denzel	Heilerziehungspflegerin
	Gerlinde Wühl	Betreuungshelferin
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Schrobenhausen	Daniel Miebling	Schüler Heilerziehungspflege
	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin, Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Monika Menzinger	Heilerziehungspflegerin
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Cornelia Federl	Ergotherapeutin
Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg	Daniela de Nobile	Heilerziehungspflegerin in Ausbildung
	Wiebke Schroeder	Bundesfreiwilligendienst
Offene Ganztagschule Volksschule Burgheim	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge (univ.) Gesamtleitung
Offene Ganztagschule an der Mittelschule Neuburg	Silvia Gerbl	
	Michael Kestler	
Sprachintensivklasse an der Neuburger Grundschule	Tanja Rauch	
	Eva Lanig	
Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg	Kirsten Dollinger-Sacher	
	Birgitt Glasenapp	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Verwaltung	Andrea Berkemeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Nicole Weigl	Diplom Betriebswirtin (FH)
	Sabine Moosheimer	
	Gabi Ekinci	
	Veronika Schruff	
	Annemarie Wolf	
Reinigung	Diana Gloger	Auszubildende Bürokauffrau
	Meliha Karayilan	
Vorstand	Katrin Bellmann	
	Doris Stöckl	1. Vorsitzender
	Milica Nowak	2. Vorsitzende
	Pfarrer Werner Dippel	Seelsorgsgeistlicher / Dekan
Caritasrat	Hans-Peter Wilk	Geschäftsführung
	Alfred Hornung	1. Vorsitzender
	Elisabeth Teschemacher	2. Vorsitzende
	Heinz Richter	Beisitzer

Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung

In 2012 lag die Arbeitslosenquote im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen bei 2,1 %; gegenüber dem Vorjahr wiederum eine Verringerung. Auch die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss hat sich im Jahr 2011 auf eine Quote von 3,23% verringert. Man könnte meinen: Prima – wir haben Vollbeschäftigung und jeder findet seinen Platz in der Gesellschaft. Tatsache aber ist, dass einen Platz zu finden, oftmals nicht leicht ist.

Im Landkreis und hier v.a. in den Städten Neuburg und Schrobenhausen steht Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen kaum mehr zur Verfügung steht. Besonders prekär ist die Situation für Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund oder im Arbeitslosengeld II Bezug. Insgesamt stehen Ende des Jahres 1.550 Haushalten und Bedarfsgemeinschaften inzwischen lediglich 274 Wohnungen in Sozialbindung gegenüber.

Der Caritasverband wird dies zum Anlass nehmen in 2013 nochmals Daten zur Verfügbarkeit von Wohnraum zu erheben und auszuwerten. Wir werden damit Ende 2013 auch entsprechend an die Öffentlichkeit gehen.

Mangel auf der einen Seite, Überfluss auf der anderen Seite. Diese Situation haben wir als Gesellschaft wohl akzeptiert. Vermögen in Deutschland ist ungleicher verteilt denn je; wenige haben viel und viele haben (zu) wenig.

Im Jahresbericht 2009 / 2010 habe ich formuliert: „Ernst gemeinte Teilhabemöglichkeit sieht anderes aus, zumal die Zahl derer, die von ihrer Arbeit nicht mehr leben können permanent zunimmt.“ ... und... „Leider entfernt sich aber unsere Gesellschaft vom Anspruch einer echten Teilhabe- und Verteilungsgerechtigkeit zusehends weiter.“

Dies gilt auch jetzt und die Politik handelt allenfalls ungenügend.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die gehandelt haben.

Mein und unser Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen in der Pfarrei und den Nachbarschaftshilfen im Landkreis sowie den Spendern und Förderern der Caritasarbeit.

Ich danke den ehrenamtlich Engagierten im Verband für ihren großen Einsatz und den Mitgliedern des Vorstandes und Caritasrates für ihr Engagement und ihre Verantwortungsbereitschaft.

Ich danke den hauptamtlichen MitarbeiterInnen unseres Verbandes für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz.

Hans-Peter Wilk

Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung

Allgemeine Sozialberatung

Im Jahr 2012 wurden im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen insgesamt 180 Klienten beraten. Hiervon 75 im Bereich Neuburg und 105 im Bereich Schrobenhausen.

Wie auch in den Vorjahren umfassten die Beratungen ein breites Spektrum an Anfragen.

Immer mehr Menschen benötigen Hilfe beim Ausfüllen der zahlreichen Anträge.

Mittlerweile sind die Anträge so umfangreich, dass selbst der „Otto-Normal-Verbraucher“ mit der Antragsflut überfordert sind und sich hilfesuchend an unsere Beratungsstelle wenden.

So wurden die Hilfesuchenden im Jahr 2012 beim Ausfüllen von Anträgen auf Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld und vielem mehr unterstützt. Auffallend war, dass immer mehr Bürger in sog. „Abo-Fallen“ tappen und sich dann ratsuchend an uns wenden, um die ungewollten Abonnements wieder los zu werden.

Die Folgen der Gesundheitsreform zeigen sich in einer zunehmenden Zahl von Anfragen nach der Übernahme von privat zu zahlenden Gesundheitsleistungen. Diese können leider nicht durch uns übernommen werden.

Nach wie vor hoch waren die Anfragen im Zusammenhang mit dem Arbeitslosengeld II (Hartz IV).

Hier wurden Ratsuchende über ihre Ansprüche informiert und bei Problemen mit dem Jobcenter sowie bei der Antragstellung unterstützt. Auch das Bildungs- und Teilhabepaket war Thema in den einzelnen Beratungen, in denen die Ratsuchenden über ihre Ansprüche z.B. auf die Übernahme von Kosten für Sportvereine informiert wurden. Des Weiteren suchten alleinerziehende Frauen die Beratungsstelle auf, um sich über ihre Ansprüche im Falle einer Trennung vom Partner zu erkundigen.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurden Hilfesuchende auch im Jahr 2012 durch Sachspenden und Stiftungsanträge in aktuellen Notlagen unterstützt und bei Bedarf an entsprechende Beratungsstellen z.B. die Schwangerschaftsberatung, den Sozialpsychiatrischen Dienst oder die Eheberatung weitervermittelt.

In Schrobenhausen wurden im Jahr 2012 insgesamt 86 Tafelbescheinigungen ausgestellt, die die Bürger in Schrobenhausen und Umgebung berechtigten bei der Schrobenhausener Tafel Lebensmittel zu erhalten.

Als Fachdienst der Caritas ist die Allgemeine Sozialberatung erste Anlaufstelle für viele Ratsuchende und für viele Bürger im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen Helfer in der Not. Aus diesem Grund wäre es wünschenswert, wenn sich die Städte Neuburg und Schrobenhausen stärker an der Finanzierung dieser wichtigen Beratungsstelle beteiligen würden.

Schuldnerberatung

Im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen wurden im Jahr 2012 von beiden Beratungsstellen 170 Schuldner beraten. In Neuburg wurden 101 Schuldner beraten. Hiervon befanden sich 57 Schuldner in langfristiger Beratung. In Schrobenhausen wurden 69 Schuldner beraten und es befanden sich 49 Schuldner in langfristiger Beratung.

Fast ein Viertel der Ratsuchenden verfügt über keinen Schulabschluss und gut 40% haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Ratsuchenden sind zunehmend überfordert mit ihrem geringen Einkommen auszukommen. Auch Krankheiten tragen immer häufiger zur Ver- und Überschuldung bei. Die Menschen können nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr arbeiten, ihr Einkommen verringert sich drastisch und bei den Ausgaben können sie nur begrenzt einsparen. Die Ausgaben für Miete, Heizung und Strom sind nur minimal beeinflussbar, so dass sich an den Fixkosten wenig einsparen lässt.

Die Zahl der Schuldner mit aktuellen Mietschulden hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.

Auch die Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund hat sich im Vorjahresvergleich verdoppelt, was die Beratung aufgrund von Sprachschwierigkeiten und Verständnisproblemen mit dem deutschen Rechtssystem enorm erschwert.

Leider verfügten wieder mehr Menschen über kein Girokonto und dies obwohl sich die Banken freiwillig verpflichtet haben jedem ein Girokonto auf Guthabenbasis einzurichten.

Das Jahr 2012 war geprägt durch zahlreiche Probleme, die die Einführung des Pfändungsschutzkontos mit sich brachte. Viele Banken verweigerten trotz gesetzlicher Verpflichtung die Einrichtung eines sog. P-Kontos oder versuchten ihre Kunden davon zu überzeugen auf die Einrichtung zu verzichten. Doch nur mit der Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos können die Schuldner ihr Einkommen vor dem unberechtigten Zugriff der Gläubiger schützen. Häufig gingen die Betroffenen im Zuständigkeitswirrwarr des Pfändungsschutzkontos unter und konnten die ihnen zustehenden Rechte nicht durchsetzen. Gläubiger wussten die unsichere Rechtslage zu nutzen und pfändeten vermehrt die Girokonten. Durch ungeklärte Zuständigkeiten und eine unklare Rechtsprechung verloren viele Schuldner selbst ihr unpfändbares Einkommen und mussten Zeiträume ohne jedes Einkommen überbrücken.

Es bleibt nur zu hoffen, dass sich hier die Rechtsprechung bald verbessert und die Schuldner bessere Möglichkeiten bekommen ihre Rechte durchzusetzen.

Insolvenzberatung

In 2012 wurden insgesamt 17 Schuldner bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens beraten und begleitet. In allen 17 Fällen ist die außergerichtliche Einigung gescheitert und die Betroffenen wurden bei der Antragstellung ihres

Verbraucherinsolvenzverfahrens unterstützt. 9 Fälle aus den Vorjahren wurden während ihres laufenden Insolvenzverfahrens weiterbetreut.

Elke Oswald und Veronika Rollnik

Caritas der Gemeinde

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde versteht sich als Bindeglied von verbandlicher Caritas und diakonischer und caritativer Arbeit in den Pfarrgemeinden.

Gemeinden sollen in der Caritasarbeit unterstützt werden. Die Vernetzungsarbeit in die kirchlichen Gremien bildet dabei einen Aufgabenschwerpunkt. Die regelmäßige Mitarbeit im Referententeam der Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamtes ist ein wichtiges Standbein im kirchlich-sozialen Netz unseres Gebietes. Die Beratungs- und Hilfsangebote des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e. V. haben im Informationsheft „Miteinander“ einen festen Platz.

Darüber hinaus konnten im Berichtsjahr 2012 nachfolgende Angebote gesetzt werden:

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Pfarreien wurde in 2012 modellhaft eine erste gemeinsame Teamsitzung mit den Mitarbeitern der Caritas-Außenstelle Schrobenhausen, Herrn Stadtpfarrer Beyrer (St. Jakob, Schrobenhausen) und Herrn Pfarrer Skrzypek (Hl. Geist, Mühlried) initiiert. Dieser Austausch soll künftig halbjährlich stattfinden.

Für die Pfarrei St. Jakob in Schrobenhausen und die Pfarrei Hl. Geist in Mühlried wurden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für die Pfarrcaritas gewonnen, geschult und auf ihr Engagement vorbereitet.

Bei der jährlichen Dankesveranstaltung für die Caritassammler und Pfarrbriefausträger der Pfarrei Hl. Geist, Mühlried, wurden **„Nöte von heute – Was macht die Caritas?“** in den Mittelpunkt gestellt. Die CaritassammlerInnen sind sehr engagiert, benötigen aber dringend „Nachwuchs“.

In Kooperation mit der Klinikseelsorge des Krankenhauses Schrobenhausen und der Altenseelsorge der Diözese Augsburg wurde zu einem Einführungskurs für Besuchsdienste im Dekanat Schrobenhausen eingeladen. Der mehrteilige Kurs fand regen Zuspruch und wird vom Fachdienst inhaltlich fortgeführt in Themenabenden für Besuchsdienste.

In der Pfarreiengemeinschaft Karlskron wurde zusammen mit der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ und dem örtlichen Krankenhausbesuchsdienst eine Abendveranstaltung zu „Vorsorgevollmacht ...“ organisiert. Über 100 TeilnehmerInnen nahmen das Angebot wahr.

In der Pfarreiengemeinschaft Ludwigsmoos wurde Caritasarbeit in der Pfarrei und beim Verband vorgestellt und diskutiert. Die Verwendung der in der Pfarrei verbleibenden Caritasmittel war aus gegebenem Anlass wichtiges Thema.

Der Auftakt der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ in Neuburg bildete einen weiteren Arbeitsschwerpunkt in 2012.

Darüber hinaus wurden in allen 10 Kommunen Helfer- und Austauschtreffen eingeführt. Es fanden zwei landkreisweite Netzwerktreffen der Nachbarschaftshilfe statt sowie ein Schulungsabend für die Koordinatoren zum Engagementprogramm Freinet.

Im Mai 2012 haben bei einer Zufallsumfrage der Neuburger Rundschau auf die Frage „Könnten Sie sich vorstellen, dass auch Sie die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe einmal in Anspruch nehmen?“ bei 4324 Befragten 66,1 % mit Ja geantwortet, 21,5 % mit Nein und 12,3 % konnten es nicht beurteilen.

Obwohl die persönliche Hemmschwelle für die „Inanspruchnehmer“ der Nachbarschaftshilfe sehr hoch ist, lebt die Idee. Weit über 100 Freiwillige engagieren sich in der Nachbarschaftshilfe. Sie haben sich in knapp 700 Einsätzen etwa 1.300 Stunden für ihre Mitmenschen ehrenamtlich engagiert.

Wir füreinander – die Nachbarschaftshilfe“ hat sich dank vieler engagierter Menschen zu einem modernen Bürgernetzwerk im Landkreis Neuburg -Schrobenhausen entwickelt.

Johanna Knöferl

Betreuungsverein

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen kann sich im Landkreis neben zahlreichen freien Berufsbetreuern erfolgreich behaupten. Seine Alleinstellungsmerkmale liegen neben einer qualifizierten Betreuungsführung mit regelmäßiger Fortbildung und geregelter Erfahrungsaustausch sowie gegenseitiger Vertretung und vor allem in der guten Vernetzung im Gesamtverband. Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit des Betreuungsvereins u.a. im Bereich der Vorsorge wird die Arbeit des Betreuungsvereins bekannt und erwirbt Vertrauen in der Bevölkerung.

Im Jahr 2012 konnten 26 neue Betreuungen aufgenommen werden, die Abgänge durch Aufhebung der Betreuung oder Tod des Betreuten lagen bei 10. Insgesamt wurden 125 Menschen in ihren persönlichen, existentiellen Angelegenheiten rechtlich und persönlich betreut. Auffallend ist eine Zunahme von schwer psychisch- und verhaltensauffälligen jungen Erwachsenen. Die Alltagsproblematik dieser Betreuten beansprucht dauerhaft die volle Aufmerksamkeit und der Umgang mit ihnen ein hohes Maß an Sensibilität und Kompetenz bei der Suche nach geeigneten Hilfen. Eine intensive persönliche Betreuung jedoch, die langfristig zum Erfolg führen soll, wird mit der pauschalierten Vergütung der Betreuer nicht annähernd abgedeckt.

Durch einen 9-teiligen Qualifizierungskurs konnten im Jahr 2012 wieder 27 Teilnehmer für die Führung einer Betreuung geschult werden. Insgesamt wurden durch diese Kurse in den vergangenen Jahren 161 ehrenamtliche Betreuer gewonnen, die im Kreis ihrer Angehörigen und im gesellschaftlichen Umfeld tätig sind. 23 Ehrenamtliche Betreuer stehen für den Landkreis zur Führung von Betreuungen fremder Menschen zur Verfügung und sind darin tätig. Mit einer jährlichen Fortbildung - in diesem Jahr zum Thema „Beratung und Hilfe durch den Pflegestützpunkt“ - werden sie laufend weiter informiert und unterstützt. Der Besuch des Elisabethhospizes in Ingolstadt öffnete den ehrenamtlichen Betreuern den Blick auf eine menschliche Sterbebegleitung mit allen Hilfen und Möglichkeiten. Beim monatlichen Betreuerstammtisch kommen aktuelle Erfahrungen und unterschiedliche Meinungen ins Gespräch.

Durch acht öffentliche Veranstaltungen zum Thema „Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen“ konnten mehr als 550 Menschen informiert und zur privaten Vorsorge angeregt werden. Besonders erwähnenswert ist die Podiumsdiskussion im Pfarrsaal Hl. Geist in Neuburg zum Thema „Vorsorgevollmacht und Betreuung im Vergleich“ zusammen mit Richter, Betreuungsbehörde, Arzt, Betreuer und Sprecher aus dem Justizministerium, die vom Betreuungsverein als Beitrag zum bundesweiten Aktionstag der Betreuungsvereine veranstaltet wurde. Durch zahlreiche Einzelberatungen wird der Erfolg der Privaten Vorsorge weiter ausgebaut.

Gertrud Schmid

Flüchtlingsberatung der Diözese Augsburg e.V. in Neuburg

Die Beratungs- und Betreuungsschwerpunkte lagen im Bereich der Einzelfallhilfe bzw. der Familienhilfe.

Inhaltlich waren hauptsächlich die Asylverfahren sowie aufenthaltsrechtliche Probleme Gegenstand der Beratung. Die Flüchtlinge wurden beim Umgang mit Behörden wie z. B. dem Ausländeramt, dem Sozialamt oder dem Bundesamt für die Anerkennung der Asylanträge unterstützt. Weitere wichtige Ansprechpartner waren u. a. Kindergärten, Schulen, Vermieter, Anwälte, Justizbehörden, das Arbeitsamt, Ärzte, das Gesundheitsamt, klinische Einrichtungen oder die Polizei. Unterstützung wurde zudem in Form von Kleidung, Hausrat, Spielzeug sowie finanziellen Beihilfen gewährt. Ein Schwerpunkt der Arbeit betraf die Suche nach Arbeit und in stark zunehmendem Maße nach Wohnraum. So konnten einigen Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft Arbeitsplätze sowie Wohnungen vermittelt werden.

Mit den Kindern der Unterkunft kam es u. a. zu Besuchen des Volksfestes, des Kinos und eines Hochseilgartens.

Es wurden Spielnachmittage und ein Sommerspielfest organisiert. In Kooperation mit der Fachoberschule Neuburg wurde eine Weihnachtsfeier durchgeführt. Die zweimal wöchentlich angebotene Vorschulkinderbetreuung erfreute sich reger Beteiligung. Ehrenamtliche Mitarbeiter erteilten Deutsch-Unterricht und gezielte Nachhilfe für Schulkinder. Zu einem informativen Treffen kam es mit der Erziehungsberatungsstelle des Landratsamtes Neuburg-Schrobenhausen sowie dem Streetworker der Stadt Neuburg. Bei der Volkshochschule Neuburg sprachen wir vor, um unsere Beratungsstelle vorzustellen. Einer Gruppe von interessierten Chormitgliedern aus Schrobenhausen wurden Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Das Jahr 2012 hat gezeigt, dass die tägliche Beratung und Betreuung immer komplexer und arbeitsintensiver wird.

Enorm zeitraubend ist dabei vor allem die Suche nach bezahlbarem Wohnraum und die Betreuung der zunehmenden Anzahl von psychisch Kranken. Aufgrund der Vollbelegung der Unterkunft (475 Personen aus ca. 30 Nationen, hauptsächlich aus Afghanistan, dem Irak und Syrien) und des anhaltenden Zuzugs von Flüchtlingen ist mit einer Entspannung der Situation kurz- oder mittelfristig nicht zu rechnen. Die Hinzuziehung einer Betreuungskraft, die sich ausschließlich mit der Suche nach Wohnraum befasst, ist dringend nötig.

Wolfgang Amler

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung und Erkrankung

Tagesstätte Neuburg

Lange wurde geplant, verhandelt und gebaut. Im Oktober 2012 war es dann soweit: Die Tagesstätte für seelisch kranke Menschen ist umgezogen. Seither befinden sich die Besucher und Mitarbeiter in den wunderbaren Räumen in der Marienstraße. Auf drei Etagen können nun die vielen Besucher in entspannter und dem Klientel angepassten Räumlichkeiten die verschiedensten Angebote der Tagesstätte nutzen. Die ersten Eindrücke unserer Besucher reichten von „Wahnsinn“, über „ist das super geworden“ bis hin zu einem „ich werde verrückt ist das schön“. Auch unsere Besucher haben beim Umzug sowie der Gestaltung der Räumlichkeiten kräftig mitgeholfen. So wurde z.B. gemeinsam gemalert, Kisten gepackt sowie zusammen Tische und Stühle gerückt.

Die neuen Räumlichkeiten bestechen durch ihre Großzügigkeit, Helligkeit und Freundlichkeit. Es zeigt sich, dass der Umzug aufgrund der weiterhin sehr hohen Besucherzahlen der richtige Schritt war. Im Jahr 2012 waren im Schnitt ca. 60 verschiedene Klienten in der Tagesstätte. Davon besuchen ca. 35 Personen die Tagesstätte an 15 und mehr Tagen im Monat. Dies ist auch ein Beleg für die sehr unterschiedlichen und ansprechenden Angebote sowie die familiäre und akzeptierende Atmosphäre in der Tagesstätte.

Die Reiselust der Tagesstätten Besucher hat auch im vergangenen Jahr wieder Bestand gehabt. Mindestens einmal pro Woche wurden die verschiedensten Ziele angesteuert. Besonders beliebt waren die Besuche im Ingolstädter Erlebnisbad Wonnemar sowie der Altmühltherme in Treuchtlingen. Besonders schön empfanden unsere Besucher die Treffen mit den anderen Tagesstätten des Caritasverbandes. Unsere Freunde der Begegnungsstätte Weiche und der Tagesstätte Schrobenhausen waren letztes Jahr mehrfach zu Gast in der Neuburger Tagesstätte um die verschiedenen Jahresfeste gemeinsam zu feiern. Erstmals wurde in 2012 ein Dreikampf, bestehend aus einem Kicker Turnier, Dart Turnier und Bowlingturnier, gegen die Tagesstätte Schrobenhausen ausgeführt. Unsere Besucher mussten sich nur ganz knapp geschlagen geben und haben bereits eine Revanche in 2013 gefordert.

Neu in 2012 waren unsere Angebote zum Thema Entspannung. Eine Mitarbeiterin der Tagesstätte hat sich zur Entspannungstrainerin ausbilden lassen und kann dadurch die verschiedensten Entspannungstechniken mit unseren Besuchern durchführen. Zu erwähnen sind hier die jeweils an die besondere Situation unserer Besucher angepassten Angebote wie z.B. Klangschalenmassagen, progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, Aromatherapie oder Autogenes Training.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Tagesstätte, die das abwechslungsreiche und intensive Jahr 2012 mit unseren Besuchern hervorragend gemeistert haben.

Christoph Müller

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Im Jahr 2012 wurde die Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen durchschnittlich von 28,2 Personen täglich besucht. Insgesamt nahmen bis zu 40 Personen monatlich am Tagesstättenangebot teil. Darunter befanden sich ca. 22 Personen mit zehn oder mehr Anwesenheitstagen, ca. 11 Personen mit 5-10 Anwesenheitstagen. Die Altersspanne erstreckte sich von 20-75 Jahren. Das Alter der männlichen Klienten zwischen 20 und 75 Jahren verteilt sich beinahe gleichmäßig, die meisten weiblichen Klientinnen sind zwischen 40 und 60 Jahre alt. Der Männeranteil beträgt 60%, der Frauenanteil 40%. Höchsten Anteil bzgl. des Lebensalters hat die Gruppe der 51- bis 66-Jährigen.

Das Tagesstätteangebot beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukturierende Maßnahmen in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Stabilisierung / (Wieder)- Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Angebote im Freizeitbereich, die soziale Kontakte ermöglichen (können), bzw. überhaupt zur Verfügung stellen.

Durch die Kooperationsmöglichkeit mit den Regens-Wagner Werkstätten konnten fast täglich Montagearbeiten angeboten werden. Zusätzlich wurden Arbeitsaufträge wie Plakatständer anfertigen, Wahlmaterial zusammenstellen und Plakatierarbeiten im Innendienst angeboten. Ein neues Angebot war das Bauen von Insektenhotels nach Auftrag, sowie verschiedene Arbeiten für den jährlichen Weihnachtsmarkt. Dazu werden täglich Gemeinschaftsdienste wie Putzen, Einkaufen und Kochen angeboten.

Die Nachmittage wurden täglich durch Angebote wie Gymnastik- und Entspannungsübungen, Yoga, Sport, kreatives Arbeiten, Konzentrations- und Gedächtnistraining, Geburtstagsfeiern, saisonale Feste, Ausflüge (wir besuchten z.B. das Jagdgeschwader 74 und durften beim Start des Eurofighter dabei sein und besichtigten eine Papierfabrik), u.v.m. gestaltet.

Durch den Anbau der Hochbeete im Garten des Beratungszentrums (Hitl-Haus) in Schrobenhausen konnte der Bedarf an Salat und Gemüse für das Mittagessen saisonal weitgehend aus eigenem Anbau gedeckt werden.

Besondere Angebote waren das Sonntagsfrühstück, gerade an Ostern und die Silvesterfeier. Das Jahr über wurden verschiedene Ausflüge, St. Josefslauf, ein Tagesstätten Turnier und das Sommerfest auf unserer Terrasse angeboten.

Die einwöchige Freizeitmaßnahme „Urlaub ohne Koffer“ und ohne Übernachtungen, führte dieses Jahr täglich an die unterschiedlichsten Orte. So waren wir beim Schiff fahren in Regensburg, besuchten eine Kaffeerösterei, den botanischen Garten, sowie eine Therme, und tanzten abends in einer Disco.

Auch die Weihnachtsfeier an Heilig Abend fand mit ca 40 KlientInnen aus der Tagesstätte, des Hinzuverdienstes und den Beratungsstellen in Schrobenhausen wieder sehr großen Anklang. Gemeinsamer Beginn war in der Evangelischen Kirche mit einer Andacht. Im Gemeindesaal gab es ein reichhaltiges Buffet mit anschließender Bescherung.

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg und Schrobenhausen

Hinzuverdienstprojekt in Schrobenhausen

Seit Juni 2008 gibt es in Schrobenhausen 6 Hinzuverdienstplätze, die in 2012 von 12 Personen (9 Frauen und 4 Männer) mit psychischer und/oder Suchterkrankung belegt waren.

Im Secondhand-Laden CARLA (CARitasLAden) waren 9 Frauen und ein Mann beschäftigt.

Unsere im Januar abgeschlossene Renovierung der CARLA war ein voller Erfolg.

Die Rückmeldungen, die wir von unseren Kunden bekamen, waren nur positiv.

Für unsere Carla-MitarbeiterInnen war dies eine zusätzliche Motivation mit neuem Elan an die Arbeit zu gehen.

Nachdem die bisherigen beiden Anbieter für Gebrauchtmöbel ihre Tätigkeit einstellten, begannen wir, diese entstandene Versorgungslücke zu schließen. Inzwischen gibt es wieder einen kleinen Gebrauchtmöbelmarkt.

Der Grundgedanke, Bedürftigen eine günstige Einkaufsgelegenheit zu ermöglichen, ist erhalten geblieben. Die Grundversorgung mit Kleidung und Mobiliar konnte fast immer gewährleistet werden.

Im Jahr 2012 führten wir unsere regelmäßigen Mitarbeiterschulungen zu den Themen Kommunikation, Verkauf und Konfliktlösungen, neben den monatlichen Teams, weiter fort. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Wir boten ein gemeinsames Grillfest, einen Kegelabend und die alljährliche besinnliche Feier an Heilig Abend an.

Weitere Hinzuverdienstmöglichkeiten gab es in den Bereichen: Wohnungsräumungen und Renovierungsarbeiten, Müll- und Grüngutabholung, Garten- und Putzarbeiten, Grabpflege, Umzugshilfen und mittlerweile vielen Möbelabholungen bzw. -lieferungen.

Daueraufträge wie regelmäßige Putzarbeiten, Wertstoffentsorgungen, sowie Grabpflege, aber auch einmalige Aufträge wie Wohnungsräumungen, kleinere Umzüge und Gartenarbeiten nahmen zu, so dass über 200 Arbeitsangebote im Außendienst erledigt werden konnten.

Durch die räumliche Nähe und enge Zusammenarbeit zwischen Hinzuverdienst und Tagesstätte war es möglich, dass interessierte KlientInnen der Tagesstätte sich in den Arbeitsbereichen des Hinzuverdienstes ausprobieren konnten.

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg

Das Jahr 2012 war wieder ein erfolgreiches für das Neuburger Hinzuverdienstprojekt. Die Auftragszahlen konnten gegenüber dem Jahr 2011 ausgebaut werden. Die Bekanntheit unserer Dienstleistungsangebote hat sich weiter gesteigert. Gerade unser Wohnungsservice mit den Dienstleistungen Umzüge, Hausräumungen und Renovierungen erfreut sich einer ständig steigenden Nachfrage.

Die gut gefüllten Auftragsbücher ermöglichen es uns, noch mehr psychisch und/oder sucht kranken Menschen eine Anstellung zu geben.. Erfreulich ist, dass die Qualität unseres Betreuungsangebotes an den gesunkenen Klinikaufenthalten unserer Klienten zu sehen ist. Es beweist sich demnach, dass eine sinnvolle Tätigkeit und ein strukturierter Alltag ein wirksames Instrument zur Gesunderhaltung darstellt bzw. Rückfälle/Verschlechterungen des gesundheitlichen Zustandes verhindert.

Leider werden aufgrund von Richtlinienänderungen für Hinzuverdienste seit dem Jahr 2012 Bezieher von Arbeitslosengeld I und II vom Hinzuverdienst ausgeschlossen. Folge der Änderungen ist, dass die Einkommensart darüber entscheidet, ob Dienstleistungen von Sozialdienstleistern in Anspruch genommen werden können. Wir sehen hier eine Besorgnis erregende politische Entwicklung zu Lasten behinderter Menschen. Das seit einiger Zeit in der Politik sehr beliebte Wort der „Inklusion“ wird durch das Hinzuverdienstprojekt bereits seit Jahren aktiv gelebt. Wir bringen behinderte Menschen in die Gesellschaft, machen Sie in Form von Gärtnern, Möbelpackern, Verkäufern, Bodenleger, etc. zu aktiven und anerkannten Mitgliedern unserer Gesellschaft. Umso unverständlicher, dass solch erfolgreichen Projekten Steine in den Weg gelegt werden. Deshalb bleibt abzuwarten, wie sich das Hinzuverdienstprojekt mit seinen Dienstleistungen weiterhin auf dem Markt behaupten kann. Ein großer Dank geht an alle Beteiligten am Hinzuverdienstprojekt. Egal ob Praktikanten, Ehrenamtliche, Klienten oder Hauptamtliche: das Jahr 2012 hat wieder gezeigt, was ein hochmotiviertes und engagiertes Team bewerkstelligen kann. Ebenso möchte ich mich bei allen Sachspendern und Auftraggebern bedanken, die durch ihre großen und kleinen Gaben/Aufträge die Integration von behinderten Menschen in die Gesellschaft fördern und so zum Gesundungsprozess der Betroffenen beitragen.

Christoph Müller

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Unser Mitarbeiterin Frau Deubler hat uns verlassen. Wir konnten für sie eine neue Mitarbeiterin Frau Katharina Ritt (Dipl. Psychologin) für 19,5 Std. pro Woche einstellen.

Für der Bereich **Jugend und Suchtmittelkonsum** haben wir mittlerweile 10 Std. pro Woche zur Verfügung. Dieses Angebot wird vom Landkreis finanziert, weil in den letzten Jahren immer mehr Jugendliche mit exzessivem Alkoholkonsum aufgefallen waren. Das Angebot ist aber auch für Jugendliche gedacht, die andere Drogen konsumieren oder eine exzessive Mediennutzung praktizieren, häufig um Geld spielen oder an problematischem Essverhalten leiden. Das Angebot wird sehr gut angenommen, 20 Personen hatten mit Alkohol Probleme, 9 mit Cannabis, 5 mit Amphetaminen, 2 hatten Problem mit dem Essverhalten, 1 mit Heroin und 1 Person spielt problematisch. Häufig wurden wir auch bei exzessiver Mediennutzung zu rate gezogen. In 2012 wurden 59 Personen betreut, davon 18 Eltern. Es wurden 359 Std. direkt im Beratungskontakt erbracht und einige Präventionsveranstaltungen durchgeführt.

Die **MPU-Kurse** werden mittlerweile 2 x jährlich von Frau Krause durchgeführt und gut angenommen. Dadurch können Krauffahrer mit auffälligen Alkoholkonsum gut unterstützt werden. Im neuen Jahr sind 2 weitere Kurse geplant.

Im Jahre 2012 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 427 KlientInnen betreut. Der Frauenanteil betrug 34,2 %.

17 % der beratenen Menschen hatten einen Migrationshintergrund, fast ausschließlich waren diese Menschen Deutsche, die aus Russland kamen.

Die Summe aller Kontakte betrug 3857 inklusive der Gruppenkontakte.

Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppen für eine Entwöhnungsbehandlung werden gut angenommen, neu startete die Gruppe 60 +, ein Angebot für Senioren mit problematischem Suchtmittelkonsum.

Im Rahmen der **ambulanten Entwöhnungsbehandlungen** wurden 22 Personen behandelt. Diese Menschen können ihre Suchterkrankung bei uns behandeln lassen ohne Familie und Arbeitsplatz verlassen zu müssen. Die Erfolgsquote ist gut.

Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben.

An die 14 % der Hilfesuchenden waren Angehörige. Für Ehepartner von suchtkranken Menschen ist die Situation sehr schwierig. Diese sind häufig sehr verzweifelt und benötigen dringend unsere Hilfe.

Bei den Problemlagen ist der Alkohol mit 62 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben (14 %), bewegt sich das Alter der meisten

zwischen 15 und 34 Jahren. Die Opiateabhängigen liegen bei 9 %, 3 % haben mit Kokain ein Problem und 8 % mit Stimulanzien. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt. Knapp 49 % unserer KlientInnen sind berufstätig.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite noch immer nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 17 Personen betreut. Allerdings können diese von keinem Arzt wohnortnah betreut werden. Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Mayr

Kontakttreff „die WEICHE“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Insgesamt hatte „die WEICHE“ im Jahr 2012 an 247 Werktagen, Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 8:00 Uhr bis 14:30 Uhr, geöffnet. Darüber hinaus fand ein Teil des Freizeitangebots auch außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Die Auslastung lag im Jahresdurchschnitt bei 15,4 Besuchern täglich und ist somit weiterhin stabil. Schwankungen konnten durch vermehrte Außenarbeit schnell wieder aufgefangen werden.

Im Bereich der tagesstrukturierenden Angebote sind vor allem die regelmäßige Arbeitstherapie und die Kunsttherapie ein wichtiger Bestandteil. Im kreativen Umgang mit den verschiedenen Materialien oder auch im „leistungsorientierten“ Montagebereich können die Klienten ihre vorhandenen Ressourcen neu entdecken und stärken, sich selbst als „nützlich“ erfahren und an einem Prozess der Wertsteigerung teilhaben.

Unser täglich angebotener Mittagstisch ist uns im Hinblick auf die Tendenzen von chronisch Alkoholkranken, die Nahrungsaufnahme zugunsten des Alkoholkonsums eher zu vernachlässigen, ein besonders wichtiger Aspekt der Fürsorge.

Weiterhin bieten wir Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen, sofern diese von uns geleistet werden kann, und vor allem auch die Weitervermittlung an qualifizierte Stellen bei spezifischen Problemlagen im Rahmen des Casemanagements.

Als wichtiges Indiz für eine Veränderungsbereitschaft bei unserer Klientel sehen wir die erfolgte Qualifizierte Weitervermittlung. Insbesondere die Zuführung zur medizinischen Versorgung ist oftmals ein erster Schritt zur psychischen und physischen Stabilisierung. Im späteren Verlauf

entscheiden sich viele Klienten zur Kontaktabstimmung mit der PSBB um weiterführende Angebote der Suchthilfe in Anspruch zu nehmen.

Erste Anreize, die Begegnungsstätte aufzusuchen sind meist die Angebote abseits der Suchthilfe. Oftmals wird die Einrichtung erstmalig aufgrund von Problemen in der Alltagsbewältigung aufgesucht. Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden stehen hierbei an erster Stelle.

Eine erfolgreiche Hilfestellung, die aus Information bis hin zur Begleitung bestehen kann, stärkt das Vertrauensverhältnis und führt zu einer guten Arbeitsbeziehung in welcher ein Klient sich auch hinsichtlich seiner Suchterkrankung öffnen kann.

Das Durchschnittsalter unter den Besuchern lag bei 50 Jahren und ist somit gegenüber dem Vorjahr um 10 Jahre gestiegen. Es zeigt sich deutlich, dass der Anteil der 36 bis 45 Jährigen zusammen mit den 46 bis 55 Jährigen mehr als die Hälfte der Besucher ausmacht. Es ist anzunehmen, dass dies mit den Zugangsvoraussetzungen der Zielgruppe zusammenhängt, da sich insbesondere in diesem Alter Folgeerkrankungen, Arbeitslosigkeit und Verlust von positiven Sozialkontakten, bedingt durch die langjährige Suchtkarriere, manifestieren. Insbesondere der Anteil der über 65 Jährigen ist angestiegen, was sich im Altersdurchschnitt widerspiegelt.

Von den insgesamt 40 Besuchern waren 9 weiblichen und 31 männlichen Geschlechts. Der Anteil an Frauen ist im letzten Jahr leicht gesunken während die Zahl der Männer konstant geblieben ist.

Leider verstarben im Jahr 2012 drei Besucher. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit zeigt sich, dass einige Klienten bereits bei Erstkontakt mit erheblichen Organschäden belastet sind, die auch durch eine verbesserte medizinische Versorgung nicht mehr kuriert werden können.

Wir, Besucher und Team, können zurückblicken auf ein schönes Jahr 2012 mit Höhen und Tiefen und freuen uns auf die Herausforderungen im neuen Jahr.

Andre Meyer

Sozialpsychiatrischer Dienst – SPDi und Betreutes Einzelwohnen

Im Jahre 2012 wurde der **SpDi** (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von fast **1000 Klienten**, darunter 338 Angehörige, in Anspruch genommen.

59 Klienten wurden im Bereich des **Betreuten Einzelwohnens (BEW)**, einer besonders intensiven Unterstützungsform für Patienten mit vielen krankheits- (auch sucht-) bedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet (die im Folgenden beschriebenen Leistungen umfassen nicht die Leistungen des BEW!).

In fast 2500 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht.

Darüber hinaus konnten rund 100 Klienten auch von den **Gruppenangeboten** (Kontakt- u. Freizeit-Gruppen, Selbsthilfe-Gruppen, Betreuungsgruppen für Demenzkranke; insgesamt waren es 7 Gruppen) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend Patienten bezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z. B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 50 **Ehrenamtliche** brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und leisteten rund 6500 Arbeitsstunden im direkten Einzel- oder Gruppenkontakt am Patienten.

In allen Bereichen konnten die **Zielvorgaben** des Bezirks Oberbayern bezüglich der Dienstleistungen des SpDi wiederum mehr als erfüllt werden.

Karl-Heinz Gößwein

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Das Angebot der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit in der Stadt Schrobenhausen erstreckte sich im letzten Jahr über die Beratung von Wohnungssuchenden aus Schrobenhausen, die Vermittlung zwischen Vermietern und Mietern, die Existenzsicherung und die intensive Zusammenarbeit mit den Bewohnern in den Unterkünften.

Ein weiterer wichtiger Aspekt galt der angespannten Wohnungsmarktsituation in Schrobenhausen. In Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, dem Stadtrat und der Verwaltung konnte ein zeitnahes Modell für geringverdienende Schrobenhausener Bürgerinnen und Bürger gefunden werden, das sogenannte „Einheimischen Modell“ der Oberbayrischen Heimstätte. Dadurch entstehen im Jahr 2014 zehn Wohnungen für geringverdienende Bürgerinnen und Bürger. Diese Veränderung im lokalen Wohnungsmarkt ist dringend erforderlich.

Die offene Sprechstunde hat sich im Laufe des Jahres immer mehr etabliert und ist parallel zur Offenen Sprechstunde der Allgemeinen Sozialberatung eine gut angenommene Einrichtung geworden. Sie bietet den Wohnungslosen und wohnungssuchenden Menschen eine zuverlässige niederschwellige wöchentliche Betreuung.

Die Arbeit Wohnungslosenhilfe liegt in der regelmäßigen sozialpädagogischen Betreuung der Bewohner der Unterkünfte. Priorität haben die Existenzsicherung, die allgemeine Stabilisierung und die Unterstützung bei der Wohnungssuche, unter schwierigen Voraussetzungen.

Obdachlosigkeit steht oft in Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen (z.B. Suchtproblematik) und /oder einer hohen Schuldenbelastung bzw. Langzeitarbeitslosigkeit.

Allerdings ist in letzter Zeit zu beobachten, dass auch Familien mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Mütter zunehmend in die Obdachlosigkeit geraten.

Ende 2012 befanden sich neun Personen (ähnlich Vorjahr) in den städtischen Unterkünften. Mehrere Hilfesuchende konnten in weiterführende sozialpädagogische Betreuung gebracht werden.

Zu den weiteren Aufgaben gehörten enge, konzeptionelle und regelmäßige Absprachen mit der Stadt Schrobenhausen bei der Zielfindung und dem Vorgehen mit den Klienten.

Die Einweisung in städtische Unterkünfte konnte in 35 Fällen (entspricht 55 betroffene Personen, davon 23 Kinder) verhindert werden. Dies geschah in allen Fällen durch die Vermittlung in neuen Wohnraum, durch die Vermittlung zwischen Vermieter und Klient und durch die Unterstützung bei der Existenzsicherung.

Die Anzahl der Wohnungssuchenden ist gegenüber dem Vorjahr um 21 Fälle und damit drastisch angestiegen; am meisten betroffen sind hierbei alleinerziehende Mütter.

Die Betroffenen erhielten Hilfen sowohl bei der Vermittlung zwischen Vermieter und ihren Belangen als auch bei der Wohnungssuche. Wichtig hierbei war auch die begleitende Unterstützung im Bereich der Existenzsicherung v.a. Antragstellung bei v.a. dem Jobcenter.

In dringenden Fällen wurden finanzielle Hilfen über die Vorweihnacht der guten Herzen beantragt.

Im November erhielt die Fachstelle die Möglichkeit einen Informationsstand rund um das Thema Obdachlosigkeit auf dem Kunst- und Handwerkmarkt zu gestalten.

Ein Obdachloser erklärte sich bereit seine kunstvollen Spiegelarbeiten auszustellen. Das Interesse war sehr groß und somit konnten etliche Spenden eingenommen werden. Diese wurden in Form von Lebensmittelpaketen an die Wohnungslosen in Schrobenhausen weitergegeben.

Stefanie Buchner-Joppich

Jugendsozialarbeit und Schulen

Der Fachbereich „Jugendsozialarbeit und Schulen“ umfasst die Bereiche:

- „Offene Ganztagsklassen“ an der Volks- und Grundschule in Burgheim, an der Mittelschule Neuburg sowie in der Sprachintensivklasse an der Grundschule im Englischen Garten
- Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Neuburg (Häuser Isabella-Braun und Bernhard-Mazillis) sowie an der Mittelschule Neuburg
- gebundene Ganztagsklassen an der Mittelschule Neuburg (bis Juli 2012)

Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg

Seit mittlerweile 1 ½ Jahren sind am Sonderpädagogischen Förderzentrum die Sozialpädagogin Birgitt Glasenapp im Haus Isabella-Braun und die Sozialpädagogin Andrea Berkemeier im Haus Bernhard-Mazillis im Bereich Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) tätig.

Finanziert werden die Stellen durch das Programm JaS des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Sachaufwandsträger des SFZ Neuburg, dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.

Zu den Hauptaufgaben der JaS gehören:

- Klärung und Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten innerhalb und außerhalb der Schule
- Unterstützung beim Erwerb von sozialen Kompetenzen
- Sozialpädagogische Diagnostik zur Ermittlung der Hilfebedarfe von Schülern
- Anregung von ergänzenden und weiterführenden Maßnahmen/Hilfen
- Unterstützung des Übergangs Schule-Beruf

Schwerpunkt der beiden JaSlerinnen ist die Einzelfallhilfe, wobei die Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrern, Eltern und anderen Einrichtungen, wie Jugendamt, eine wichtige Rolle zu spielen. Projekte, wie soziales Kompetenztraining in Klassen oder Gruppen werden nach Bedarf durchgeführt. Die JaS hat sich im Schulalltag gut etabliert, das Angebot wird von den Beteiligten gerne angenommen.

Schulsozialarbeit Mittelschule Neuburg

„Schule ohne Schulsozialarbeit NICHT DENKBAR“... war die Überschrift eines Artikels über die Arbeit der Caritas-Schulsozialarbeit an der Neuburger Mittelschule im Diözesanteil der SOZIALCOURAGE Nr. 4 /2012. Es drückt die Meinung des Schulleiters Theo Porada aus. Zum Ausdruck kommt zum einen die Anerkennung für die gute Arbeit der Schulsozialarbeit an seiner

Schule. Zum anderen trägt die Schulsozialarbeit dazu bei, dass Kinder mit Problemen von zu Hause oder in der Schule umzugehen lernen.

Im April 2012 wurde im Rahmen einer Feier auf 5 Jahre Schulsozialarbeit an der Neuburger Mittelschule zurückgeblickt. Neuburgs Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling konstatiert: „Eine sinnvolle Investition, die sich menschlich, sozial und finanziell ausgezahlt hat“. Landrat Roland Weigert bewertete die Einführung der Schulsozialarbeit im Landkreis als „ein Experiment, dessen Erwartungen sich erfüllt haben“.

Es freut uns, dass die Arbeit der Caritas eine solche Wertschätzung durch die Stadt Neuburg und den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen erfährt und der Caritasverband das in ihn gesetzte Vertrauen erfüllt.

Auch in 2012 konnte die Schulsozialarbeit vielen Schülern, Eltern und Lehrern bei der Lösung von Problemen helfen.

Mit verschiedenen Maßnahmen konnte sie die Schule unterstützen, u.a. durch: Gesundes Frühstück für die 5.-Klässler, Sozialtraining, Antigewalttrainings, Projekt „Grenzgänger“, Aidsprävention, Anti-Mobbing-Theaterprojekt, Kickerturnier für Ganztagsklassen u.v.a.

Offene Ganztagschulen

Offene Ganztagschule Burgheim

Im Schuljahr 2011/2012 waren insgesamt 32 Schüler für die Nachmittagsbetreuung angemeldet. Diese wurden verteilt auf die Tage Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12:30 Uhr -16:00 Uhr betreut. Als Besonderheit ist hervor zu heben, dass 14 Schüler der Klassen 1 – 4 die offene Ganztagschule ebenfalls besuchten, da es in Burgheim für diesen Schülerkreis keine andere Betreuungsmöglichkeit gibt.

Neben der Ausgabe des Mittagessen, der Begleitung bei den Hausaufgaben, gab es eine Vielzahl unterschiedlichster Freizeitangebote für die Schüler. Zum einen die wöchentlich festen Programmpunkte wie kreatives Malen, einen Gewaltprävention/Streitschlichter Kurs (beide Angebote auf ehrenamtlicher Basis) und einen Karate/Sport Kurs. Dazu kommen vereinzelte „Highlights“ wie die Vorstellung der Feuerwehr und ein Besuch der Polizei.

Die offene Ganztagschule ist mittlerweile fester Bestandteil der Grund- und Mittelschule Burgheim geworden.

Offene Ganztagschule Neuburg

Auf ein fünfjähriges Bestehen blickte die Nachmittagsbetreuung an der Neuburger Mittelschule in einer kleinen Feier im April 2012 zurück. Insgesamt besuchten in fünf Jahren 138 Schüler (50 Mädchen und 88 Jungen) das erfolgreiche Betreuungsangebot. Die Mitarbeiter der Nachmittagsbetreuung, Frau Rauch, Frau Lanig und Herr Tremml führen die Arbeit im

Betreuungsbereich fort. Seit September arbeitet Frau Rein für Frau Lanig in der Nachmittagsbetreuung. Im Schuljahr 2012/2013 sind 25 Schüler für die offene Ganztagschule angemeldet.

Offene Ganztagschule **Sprachintensivklasse an der Grundschule im Englischen Garten**

Als Kooperationspartner des Landratsamts beteiligt sich der Caritasverband im Rahmen der Sprachintensivklasse in der Nachmittagsbetreuung der Kinder mit Migrationshintergrund in der Grundschule im Englischen Garten.

Gebundene Ganztagsklassen an der Mittelschule Neuburg

Bis März 2012 war die Caritas mit zwei Mitarbeiterinnen bei der Essensausgabe für die gebundenen Ganztagsklassen involviert. In 2 Räumen aßen jeweils drei Klassen nacheinander im Schichtsystem. Das Mittagessen wurde bis dahin vom Bürgerverein Ostend gekocht und geliefert. Seit April 2012 wird die Organisation des Mittagessens durch die Schule in Kooperation mit der Lebenshilfe der Region 10 gewährleistet. Hierzu hat die Stadt Neuburg für die Schüler eine neue Mensa errichtet. Die Caritas zieht sich aus diesem Grund aus der Essensversorgung personell zurück. Schulsozialarbeiter Bach verabschiedete sich im März von den Mitarbeiterinnen Frau Prott und Frau Wiendl und dankte für ihre Arbeit.

Des Weiteren engagierte sich der Caritasverband bis Juli 2012 als Kooperationspartner für das pädagogische externe Programm im Bereich der gebundenen Ganztagsklassen. Hier lief die Trägerschaft ebenfalls aus.

Markus Bach